

# **Ich bin ein Fremder gewesen**

„Ich bin ein afghanischer Asylbewerber gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin krank und in der Flüchtlingsunterkunft gewesen, und ihr habt mich nicht besucht“.

Die Rede Jesu vom Weltgericht aus Mt 25 ist eine ethische Weisung, die verblüffend genau auf die Situation unserer Gegenwart passt.

Aber es geht darin noch um viel mehr: Jesus Christus identifiziert sich mit den „Geringsten“, mit einem Abdul zum Beispiel: *„Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“*

Wir haben gelernt, der Herr der Kirche sei gegenwärtig in Wort und Sakrament. Das ist nicht falsch, aber auch nicht die ganze Wahrheit.

Er ist gegenwärtig in den Fremden, in den Kranken. Wer Jesu Nähe sucht, findet sie, wenn er deren Nähe sucht. Und das sollten wir tun, um unser selbst willen!

*Pfarrer i.R. Gerhard Monninger*